



Kammerkonzerte Darmstadt



Pressemeldungen
2017

Mit langem Atem zum Erfolg

MUSIK-MANAGEMENT Als neuer künstlerischer Leiter möchte Edvardas Armonas die Kammerkonzerte voranbringen

Von Johannes Breckner

DARMSTADT. Edvardas Armonas arbeitet an den Erinnerungen von morgen. Als der Cellist begann, sich mit den Kammerkonzerten Darmstadt zu beschäftigen, staunte er, wie präsent die Reihe im Gedächtnis von Musikfreunden unterschiedlicher Generationen war. Sie ist ja auch das wahrscheinlich traditionsreichste private Musikunternehmen der Stadt: 1971 hatten Anette und Dietrich Panke die Reihe begründet. Rund dreihundert Konzerte hatte das Paar veranstaltet, bevor es 2013 die Reihe an den Mannheimer Konzertveranstalter Thomas Rainer und die Geigerin Marie-Luise Dingler abgab.

Seit diesem Herbst haben die Kammerkonzerte auch wieder einen festen Anker in der Stadt. Edvardas Armonas ist als künstlerischer Leiter dazugekommen. Der aus Litauen stammende Cellist lebt seit langem in Südhessen, seine Frau, die Geigerin Alina Armonas-Tambrea, spielte im Staatsorchester und unterrichtet nun an der Akademie für Tonkunst. Gemeinsam mit der Geigerin Gabriele Gylte ist das Paar als Enescu-Klaviertrio erfolgreich – und lernte auf diese Weise die Kammerkonzerte Darmstadt, ihren besonderen Reiz und auch das kundige

TAGESSPRUCH

„Musik drückt aus, worüber besser geschwiegen worden wäre.“

Clara Schumann (1819–1896)

Stammpublikum kennen. Auch künftig wird das Trio als Artist in Residence einmal im Jahr dabei sein – bei so vielen auswärtigen Terminen ist es schön, auch mal daheim zu spielen.

Darüber hinaus aber plant Edvardas Armonas ein anspruchsvolles Programm mit drei Schwerpunkten. Erstens Kammermusik, das versteht sich von selbst. Zweitens Barock, eine



Neue Ideen für die Kammerkonzertreihe: Alina Armonas-Tambrea und Edvardas Armonas im Gespräch.

Foto: Dirk Zengel

Stilrichtung, die vom Publikum besonders geschätzt und die vor allem bei der beliebten Kranichsteiner Barocknacht vielfältig in Szene gesetzt wird. Schließlich musikalische Crossover-Projekte, die entweder überraschende stilistische Begegnungen oder die Verbindung von Musik und Literatur bieten. Dafür steht auch das Trio Enescu: Ein Programm mit Musik von Robert und Clara Schumann und Texten aus den Tagebüchern des Paares war sehr erfolgreich, demnächst wird es in ähnlicher Weise um Fanny und Felix Mendelssohn gehen.

Vielfalt für ein großes Publikum

Erst einmal plant er ein möglichst vielfältiges Programm, um ein großes Publikum zu gewinnen; immerhin ist die Konkurrenz in Darmstadt nicht zu unterschätzen. Sechs Konzerte pro Jahr wollen organisiert wer-

„KULTURMUT“: SPENDEN FÜR KUNST

► Die Kammerkonzerte Darmstadt nehmen in diesem Jahr teil am Förderprojekt „KulturMut“, das von der Aventis-Foundation gemeinsam mit dem Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main und der Crowdfunding-Plattform „Startnext“ ausgeschrieben ist.

► **Crowdfunding** ist die Projektfinanzierung durch Suche nach Unterstützern im Internet. Für KulturMut 2016/17 wurden 30 Projekte von Künstlern, Studenten und professionellen Kulturinstitu-

ten ausgewählt. Sie stellen sich ab 16. Januar für vier Wochen im Internet unter www.startnext.com/pages/kulturmut vor und werben um Spenden.

► Erfolg beim Crowdfunding wird am Ende der Finanzierungsphase Mitte Februar mit einem Preisgeld belohnt. Dabei entscheiden die Zahl der Unterstützer, die Summe der Spenden und ihr Anteil am Finanzierungsziel. Bei der letzten Runde wurden rund 200 000 Euro an Fördergeld vergeben. (job)

den, dazu kommt die aufwendige Barocknacht. So soll die Reihe eine Institution für Darmstadt bleiben. Die nötigen Kontakte hat er, denn in der Kammermusikszene kennt man sich – zum Beispiel von Auftritten beim Rheingau- oder dem Schleswig-Holstein-Musikfestival. Armonas hofft auf junge Be-

sucher und auch auf Abonnenten. „Es geht gar nicht darum, sich langfristig zu binden“, sagt er. „Man schreibt sich ein festliches Ereignis in den Kalender und kann sich darauf freuen.“

Die Kraft zum langen Atem hat das Ehepaar Armonas bewiesen. Inzwischen hat sich das Enescu-Trio ein großes Renom-

mee erspielt. Aber der Weg bis zu den ersten Engagements war weit. „Nur gut zu sein, reicht bei weitem nicht“, sagt Alina Armonas-Tambrea, die wie ihr Mann beim Alban-Berg-Trio Kammermusik studiert hat. „Es gibt einfachere Wege. Aber wenn man sich etwas aufgebaut hat, ist es schön.“ Inzwischen wissen die beiden auch, wie viel Papierkram zur Musik gehört, wenn man sie selbstständig betreibt. So etwas lernt man im Studium ja nicht. Und das hilft auch bei der Arbeit an der Kammerkonzertreihe. Dass die Ideen von beiden kommen, ist ganz selbstverständlich. Erst einmal soll das finanzielle Fundament für die Zukunft gesichert werden. Der erste Schritt ist getan: Mit der Bewerbung für die Förderplattform „KulturMut“ waren die Kammerkonzerte erfolgreich. Mitte Januar beginnt der Wettbewerb: Dann geht es darum, möglichst viele Unterstützer zu finden.

29

Wettlauf um Spenden und Fördergeld

DARMSTADT (job). Drei Jahre lang hat Anja Czioska Frankfurter Kulturprojekte begleitet und daraus einen 90-Minuten-Film gemacht. Jetzt soll ein Katalog die beteiligten Künstler vorstellen, aber die Chancen stehen schlecht. 18 000 Euro hat Czioska für das Vorhaben kalkuliert, aber bisher sind gerade mal 40 zusammengekommen. Damit trägt Czioskas „Art Diary“ aktuell die rote Laterne beim Wettbewerb „KulturMut“, den die Aventis-Foundation seit 2013 veranstaltet, erstmals unter Mitwirkung des Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main.

Wer viele Freunde findet, wird belohnt

27 Projekte bewerben sich im Internet (www.start-next.com/pages/kulturmut) um Spenden. Ihr Erfolg wird mit einem „Crowd-Index“ gemessen: Dabei entscheiden die Zahl der Unterstützer, die Höhe ihrer Spenden und der Anteil der zugesagten Spenden am Finanzierungsziel. Auf den vorderen Plätzen der Rangliste wird am Ende der Aktion die Finanzierungslücke von der Aventis Foundation ausgeglichen, so lange die Fördermittel ausreichen.

Die Rangfolge könnte noch tüchtig durcheinandergeraten, bis am 16. Februar kurz vor Mitternacht der Schlussstrich gezogen wird. Beide Darmstädter Projekte liegen aktuell (Stand: Freitag, 17.20 Uhr) noch auf aussichtsreichen Plätzen: Die Kammerkonzerte haben für die Finanzierung ihrer Reihe in diesem Jahr 32 Prozent der erhofften Mittel von 10 000 Euro zugesagt bekommen und liegen auf Rang zehn, die Kunsthalle hat auf Platz 20 ebenfalls noch Chancen, ihr Ziel von 20 000 Euro zu erreichen, obwohl erst 2033 Euro zugesagt wurden.

Kunst hat treue Freunde

FÖRDERMITTEL Kunsthalle und Kammerkonzerte profitieren von Zuschüssen bei „KulturMut“

Von Johannes Breckner

DARMSTADT/FRANKFURT. Riesige Hände greifen nach der Darmstädter Kunsthalle: Diese spektakuläre Aktion der Regina Silveira kann starten. In der Nacht zum Freitag stand fest, dass der Kunstverein erfolgreich war beim Crowdfunding- und Förderprojekt „KulturMut“. Rund 3500 Euro wurden von 118 Unterstützern zugesagt, die fehlenden 16500 Euro kommen von der Aventis Foundation in Frankfurt, die bei „KulturMut“ erstmals vom Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main unterstützt wurde.

25 Vorhaben aus Kunst und Kultur konnten auf diese Weise das nötige Geld finden. Darunter ist auch der zweite Darmstädter Bewerber. Die Reihe „Kammerkonzerte Darmstadt“ benötigte 10000 Euro, um die Finanzierung ihrer Veranstaltungen für 2017 sicherzustellen. 90 Unterstützer brachten weniger als die Hälfte auf, der Rest kommt aus dem Fördertopf, über dessen Verteilung im Internet-Wettbewerb entschieden wurde. Für Eugen Müller vom Vorstand der Aventis Foundation ist das ein „solidarisches System“: Je mehr Unterstützer die einzelnen Bewerber gewinnen, desto mehr Geld steht für alle zur Verfügung, sagte er dieser Zeitung.

Dabei zeigte sich, dass Kulturveranstalter treue Freunde haben: 27 Projekte hatten sich für den aktuellen Jahrgang von „KulturMut“ beworben, und die private Zusage von über 115000 Euro war so groß, dass der Fördertopf sehr lange reichte. Nur

zwei Ideen gingen leer aus – das Katalogprojekt zu einem Künstlerfilm und eine Inszenierung der Regisseurin Caroline Stolz, die in 70 Minuten die Bibel als Comedy-Live-Hörspiel auf die Bühne bringen sollte. Für die 25 erfolgreichen Projekte wurden durch „KulturMut“ insgesamt 375000 Euro bereitgestellt, 55000 mehr als beim letzten Mal.

Gruppenausstellung „Planet 9“ ab Ende Mai

Für León Krempel, den Leiter der Kunsthalle, bedeutete die Aktion eine „fantastische Werbung“ für die große internationale Gruppenausstellung „Planet 9“, die Ende Mai mit den Händen auf der Fassade des Pabst-Baus beginnen soll. „Normalerweise bereiten wir unsere Ausstellungen ja im Stillen vor“, sagt er. Insgesamt war „KulturMut“ für ihn eine sehr gute Erfahrung, die auch gezeigt habe, dass man Unterstützer über soziale Netzwerke nur begrenzt finden kann: Es geht nichts über den persönlichen Kontakt, und Krempel ging auf sehr viele Menschen zu, um sie zur Beteiligung zu animieren.

Auch Edvardas Armonas, der künstlerische Leiter der Kammerkonzertreihe, ist zufrieden. Er war ja auch mutig genug, das Programm für 2017 zu planen, bevor der Wettbewerb um Fördermittel entschieden war. Wer attraktive Künstler verpflichten will, muss langfristig Verträge schließen. „Und wichtiger ist“, sagt Armonas, „langfristig verlässliche Sponsoren zu finden.“



Musik im Jagdschloss Kranichstein: Die Finanzierung der Kammerkonzerte Darmstadt ist für 2017 gesichert. Foto: Kammerkonzerte

Konzerte

28.03.2017

Abwechslung im Fünf-Minuten-Takt beim Kammerkonzert im Jagdschloss Kranichstein

Von Klaus Trapp

DARMSTADT - Einen eigenen Kompositionswettbewerb haben die Geschwister Marie-Luise und Christoph Dingler, die als Violin-Duo unter dem Namen „The Twiolins“ auftreten, vor einigen Jahren ins Leben gerufen. Jetzt präsentierten sie am Sonntag im Marstall des Jagdschlusses Kranichstein dreizehn Preisträgerwerke von 2015. Es war ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit neuen Stücken aus aller Welt, die bei einer jeweiligen Dauer von etwa fünf Minuten Perspektiven zwischen meditativ und humorvoll, folkloristisch und experimentell boten.

Die beiden Geiger sind perfekt abgestimmt

Die beiden Geiger spielten alles auswendig, perfekt aufeinander abgestimmt, technisch einwandfrei und voller Temperament. Titel wie „Metamorphosis“ des Ukrainers Alexander Gonobolin, „Carpathian“ des Polen Dawid Lubowicz oder „Balkanoid“ des Ungarn András Derecskei sind deutlich von der Folklore ihrer Länder inspiriert – im letzten dieser drei Stücke ist in melodischer und rhythmischer Hinsicht die Nähe zu Bartók und Kodály deutlich erkennbar.

Sebastian Sylla aus Deutschland nähert sich in „Maha Nada“ dem Stil eines indischen Raga an.

Kleine musikalische Geschichten erzählen Jens Hubert mit „Rock you versus Ballerina“, wenn sich tänzerische Rhythmen auf zwei Ebenen begegnen, oder Judit Varga mit „A Fly’s Life and Decline“, wenn das kurze Leben einer Fliege drastisch geschildert wird bis zum bitteren Ende mithilfe der eigens mitgeführten Fliegenklatsche.

Mit Tonverschiebungen in Trance versetzen

Der Amerikaner Benjamin Heim und der Deutsche Johannes Meyerhöfer versuchen dagegen, die Zuhörer mit allmählichen Tonverschiebungen in Trance zu versetzen, Rebecca Czech aus Deutschland, Andreas Håkestad aus Norwegen und Vladimir Torchinsky aus Israel probieren Ähnliches, ausgehend von der trüben Stimmung eines Regentages.

Mit einer lyrischen Melodie im alten Stil wartet Johannes Söllner bei dem Stück „Doch Laub und Wolken unter Nacht“ auf, während Benedikt Brydern aus den USA den Dichter Schiller auf einen abenteuerlichen „Nachtflug“ schickt. All diese neuen Kompositionen liebäugeln ein wenig mit dem Geschmack des breiten Publikums. Niemand wird vor den Kopf gestoßen, doch spannende Unterhaltung ist allemal garantiert, zumal bei derart engagierten Interpretationen. Es gab am Sonntagnachmittag viel Beifall und zwei brillante Zugaben.